

# Eine Weihnachtsgeschichte

## First Snow Fall

Von Ven-TheWind

### Eine Weihnachtsgeschichte

Er keuchte leise und sein Blut tropfte, von der Spitze seines weißen Bartes, auf den kalten Boden. Auf allen vieren lag er im Matsch und schaute hoch. Verschwommen sah er die Umrise eines Mädchens, welches auf ihn zu ging und ihm ein Taschentuch reichte. „Du siehst so aus als bräuchtest du Hilfe. Ich rufe schnell...“ „Nein!“, unterbrach er sie und nahm das Taschentuch entgegen, „Es geht schon wieder.“ Noch benommen stand er auf und wischte sich das Blut von der Nase. Er bemerkte die musternden Blicke des Mädchens und ihm war klar wie dumm er doch aussehen musste in seinem Weihnachtsmannkostüm. „Wer bist du eigentlich? Du kommst mir so bekannt vor.“ Er antwortete nicht, denn nun erkannte auch er wer vor ihm stand. Es war seine Mitschülerin Tsuki. Verlegen fing er an zu stottern. „I-i-ich muss jetzt w-wie-wieder los. D-d-a-a-n-n-k-k-e. Ähm... Danke“ Und so lies er die verwirrt guckende Tsuki zurück und lief mit schwankenden Schritten aus der kleinen Gasse zu sich nach Hause. Er öffnete die Türe, ging in die Küche und seufzte lautstark. „Was für ein Tag. Erst diese Schlägertypen und dann blamiere ich mich ausgerechnet auch noch vor Tsuki.“ Erst jetzt merkte er, dass etwas in seiner Hand war. Es war das Taschentuch, welches er in aller Eile mitgenommen hatte. Er legte das Tuch auf den Küchentisch und legte den von Blut durchtränkten Bart in die Spüle. Er verband sich die Nase, zog sich um und legte sich ins Bett. Noch lange dachte er über das Geschehene nach, bevor er einschlief.

Hoshiro war 21 Jahre und ging in die Oberstufe. Um sich über Wasser halten zu können, arbeitet er mal hier, mal dort und zur Weihnachtszeit arbeitet er deswegen in einem großen Kaufhaus als Weihnachtsmann.

Mit Schmerzen im Gesicht wachte er auf. Doch es waren nicht die Schmerzen die ihn weckten, sondern das Klingeln seines Weckers. Er setzte sich auf die Bettkante, machte den Wecker aus und schaute auf den Kalender. Es war der 06. Dezember, Nikolaus. „Das bedeutet wieder viel Arbeit für mich.“, seufzte Hoshiro und machte sich fertig für die Schule.

„Was ist den mit dir passiert?“, lachend klopfte ihm Ikari auf die Schulter, „Bist wohl wieder irgendwo gegen gelaufen!“ „Ja, sieht wohl danach aus.“ Er hatte keine Lust ihm zu erzählen was gestern vorgefallen ist und beließ es auch dabei. Es klingelte und der Lehrer trat ein. Auch er fragte ihn was geschehen ist, doch er blieb bei der

Geschichte, dass er sich gestoßen hat und damit fuhr der Lehrer mit dem Unterricht fort. Immer wieder erwischte sich Hoshiro dabei, wie er an Tsuki dachte und sie anstarrte. Beim letzten Blick glaubte er, dass auch sie ihn anstarrte. » Sicher nur Einbildung gewesen « Als die Klingel ein letztes mal zum Schulschluss klingelte, stand Ikari wieder vor ihm „Hey Hoshi kommst du noch kurz mit essen?“ „Ne, ich muss noch was erledigen. Vielleicht komm ich ja nachher nach, also geh schon mal vor.“ Ikari schaute ihn verwirrt an und Hoshiro ging aus dem Raum. Auf dem Weg zu den Spinden begegnete er Tsuki, welche umringt von einer Menge Mitschülern war. Er sah zu ihr, verzog aber kurz darauf das Gesicht vor Schmerzen. Tsuki, die das auf sich bezogen hat, verkroch sich wieder hinter einer Mauer von Menschen. So ging er ohne Umwege zu ihrem Spind und legte dort ihr Taschentuch mit einem Zettel zurück. Danach machte er sich auf den Weg nach Hause, um sich umzuziehen und sich kurz darauf wieder auf den Weg zum Einkaufszentrum zu machen. Dort warteten schon eine Horde von Kindern, die alle dem Weihnachtsmann ihre Wünsche erzählen wollten. So setzte sich Hoshiro auf seinen Stuhl und lies die Kinder, eines nach dem anderen, zu sich kommen. Als auch das letzte Kind ging war es schon 22 Uhr. Die letzte Bahn würde bald fahren und somit beeilte er sich. Er schaffte es gerade noch so. Hoshiro schaute sich um und merkte das er ein ganzes Abteil für sich alleine hatte. Gerade als er seinen Bart und seine Mütze ablegen wollte, öffnete sich die Abteiltür. Es war ein Tsuki. Und auch sie erkannte den Weihnachtsmann wieder und setzte sich zu ihm. „Hallo Weihnachtsmann. Danke das du mir mein Taschentuch wiedergebracht hast.“ Plötzlich spannte Hoshiro jede Faser seines Körpers an und sein Herz raste. Bei dem Anblick des verspannten Weihnachtsmannes fing sie an zu kichern „Ich weiß nicht wer du bist, aber ich weiß, dass du der Weihnachtsmann bist. Deswegen möchte ich dir was erzählen.“ Der Zug ratterte und Tsuki saß so nah neben ihm wie noch nie. „Ich habe da so einen Jungen in meiner Schule. Er ist ein echt süßer Junge und ich denke ich habe mich in ihn verliebt.“ » Warum erzählst du mir das? Ich will das doch gar nicht hören. Es verletzt mich« „Doch ich glaube er mag mich nicht. Immer wenn ich ihn anschau, schaut er entweder abwesend an mir vorbei oder er verzieht das Gesicht.“ » Ja und was soll ich jetzt dagegen machen?« „Sein Name ist ...“ Das Quietschen der Bremsen übertönte die letzten Worte von ihr und Hoshiro stand auf. „E-s-s tut m-ir Le-e-id ich muss hier ra-a-raus.“ Als sich die Türen schlossen, drehte er sich nochmal zu ihr um. Und auch sie schaute ihm direkt in die Augen.

So ging er nach Hause. Dort angekommen machte sich erstmal etwas zu essen und zog sich aus. Er lies sich Wasser ein und badete. „Das klang als wollte sie meinen Namen nennen“ » Das glaubst du doch wohl selber nicht« „Aber es kann doch sein“ »Was soll sie den mit so einem wie dir« „Du hast recht...“ Und mit diesem Gedanken stieg er aus der Wanne. Das Wasser klatschte von seinem Körper laut auf die Fliesen und er zog sich seine Shorts an. So legte er sich ins Bett und las noch sein Buch /LOVELESS/. „Though no oath is shared between the lovers. In their hearts they know they will meet again“

Am nächsten morgen schlief Hoshiro richtig lange. Er hatte ja frei und niemanden der auf ihn wartet. Die Sonne stand schon hoch am Horizont als Hoshiro aufstand. Er machte sich gemütlich fertig . Er kochte sich was Leckeres. »Kurz nach Nikolaus kann ich mir auch was gönnen« Der Flammen tanzten unter dem Wok und der Geruch von Gemüse machte sich im ganzen Haus breit. Nach dem Essen machte er einen Spaziergang. Der frische Wind wehte ihm durch die Haare. Gedankenverloren machte er sich auf den Weg in den Park. »Wen meinte sie bloß« Die Sonne ging schon halb unter als er ankam und er setzte sich auf eine Bank. „Was machst du den hier so

alleine“, eine zarte Stimme holte ihn aus seinen Gedanken zurück. „Darf ich mich zu dir setzen?“ Hoshiro schaute zur Seite und sah Tsuki. Nervös nickte er ihr zu. Sie lächelte und sah ihm tief in die Augen. Dann setzte sie sich neben ihn und schaute in den bewölkten Himmel. „Weißt du ich wollte schon lange mal mit dir reden.“, und auch sie wurde rot im Gesicht. „Ich habe neulich mit jemanden darüber gesprochen. Er hat mir zugehört und ich denke dies hat mir die Kraft gegeben dich anzusprechen, Hoshiro.“ „Tsuki... „ Plötzlich legte sie ihren Kopf auf seinen Schoss und schaute ihm ins Gesicht. Auch er war rot geworden. „Also Hoshi es ist so. Ich mag dich. Ich mag dich wirklich sehr. Und ich wollte wissen ob du mich auch magst.“ Er erstarrte. »Meinte sie in der Bahn doch mich? Kann das sein?« „Tsuki ich weiß nicht wie ich es sagen soll... Aber...“ „Soll das heißen, dass du mich nicht magst?“ Nekisch und herausfordernd schaute sie ihn in seine Augen. „Also... Nein... nicht nein, ich meine ja... Ja ich mag dich! Nein ich hab mich in dich verliebt!“ Verlegen schaute er in den Himmel. Etwas weißes viel vom Himmel, langsam und geschmeidig. Und noch mehr. Er verfolgte das schaukelnde Flöckchen. »Es ist gesagt« Die Flocke landete auf Tsuki´s Nasenspitze und wieder schaute er ihr in die Augen. „Ich weiß nicht was ich sagen soll... sei mein Weihnachtsmann!“ Sie küsste ihn sanft auf seine Lippen und lies ihren Kopf wieder in seinen Schoss sinken. Fragend, aber glücklich schaute er sie an. Er streichte leicht mit seiner Hand über ihre Wange und sie beobachteten noch lange den Schneefall. Den ersten diesen Jahres. Zwischen den Ritzen der Bank huschte ein Zettel. Langsam glitt er zu Boden und drückte sich in den Neuschnee. Auf ihm stand:  
„Vielen dank für deine Hilfe! Ich brauche es nicht mehr. Dein Weihnachtsmann“

The End

Made by Kai-Andre Sieper